

PROZESS- AUTOMATISIERUNG MIT LOW-CODE UND NO-CODE

Wie Organisationen mit der Microsoft Power Platform Ihre Fachprozesse digitalisieren – ohne ein Großprojekt aufzusetzen.



VORWORT

Unternehmen verfügen heute über mehr Daten als jemals zuvor. Doch echter Vorsprung entsteht nicht durch Datenmenge, sondern durch die Fähigkeit, relevante Signale früher zu erkennen, Zusammenhänge besser zu verstehen und daraus schneller wirksame Entscheidungen abzuleiten. In einem Umfeld aus volatilem Wettbewerb, veränderten Kundenerwartungen und wachsender regulatorischer Komplexität wird genau das zum entscheidenden Unterschied.

Daten sind längst kein isoliertes IT-Thema mehr. Sie bilden die Grundlage für bessere Steuerung, belastbare Prognosen, intelligente Automatisierung und den produktiven Einsatz von künstlicher Intelligenz. Ob ein Unternehmen Daten nur verwaltet oder gezielt in Wertschöpfung übersetzt, entscheidet zunehmend über Zukunftsfähigkeit, Skalierbarkeit und Innovationskraft.

Imendo steht für data driven transformation. Der Anspruch ist, Daten, Prozesse und Technologien so zusammenzuführen, dass aus Komplexität Klarheit und aus Potenzial konkrete Wirkung entsteht. Dieses Whitepaper skizziert, wie Unternehmen den Weg zum Data-driven Enterprise gestalten können: mit einer klaren Datenstrategie, einem tragfähigen Zielbild und einem pragmatischen Umsetzungsansatz.

Dr. Jörg Kerschbaumer
CEO Imendo GmbH

Gernot Kerschbaumer
CRO & CPO Imendo GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

Executive Summary	1
Ausgangslage: Wenn Excel und Access zum Rückgrat werden	2
Low-Code und No-Code: Was dahintersteckt – und was nicht	3
Überblick: Die Microsoft Power Plattform	5
Governance: Vom Wildwuchs zur gesteuerten Plattform	7
KI in der Prozessautomatisierung	8
Orientierung statt Aktionismus: Kompass der Prozessautomatisierung	8
Aus der Praxis	10
Fazit und nächste Schritte	11
Quellen	12

EXECUTIVE SUMMARY

In den meisten Organisationen sind Datenerfassung und Prozesssteuerung historisch gewachsen: Papierformulare, Excel-Listen, Access-Datenbanken, E-Mail-Schleifen. Diese Lösungen haben lange gute Dienste geleistet – doch sie stoßen an Grenzen, sobald Prozesse durchgängig, transparent und mobil vor Ort nutzbar sein sollen.

Low-Code- und No-Code-Plattformen verändern die Spielregeln. Mit der Microsoft Power Platform lassen sich Fachprozesse in Wochen statt Monaten digitalisieren – von Fachabteilungen und IT gemeinsam, eingebettet in die vorhandene Microsoft-365-Umgebung und abgesichert durch klare Governance (Microsoft, 2025a).

Dieses Whitepaper zeigt, wann sich Low-Code lohnt, wie die Bausteine der Power Platform zusammenspielen, wie Künstliche Intelligenz – von AI Builder bis Copilot Studio – Prozesse vom digitalen zum intelligenten Ablauf weiterentwickelt, welche Governance-Fragen früh geklärt werden sollten, und wie der Imendo Kompass der Prozessautomatisierung in vier Schritten vom ersten Workshop zur priorisierten Roadmap führt.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Kein Großprojekt nötig: Fachprozesse lassen sich schrittweise digitalisieren – mit schnellen, sichtbaren Ergebnissen.

Vorhandenes nutzen: Die Power Platform baut auf Microsoft 365, Teams, SharePoint und Microsoft Entra auf – Lizenzen und Infrastruktur sind oft schon da.

Governance von Anfang an: Wer Umgebungen, Datenrichtlinien und Verantwortlichkeiten früh regelt, verhindert Wildwuchs statt ihn später aufzuräumen.

Struktur statt Bauchgefühl: Der Imendo Kompass liefert in vier Schritten – Ziele, Ausgangslage, Analyse, Roadmap – eine belastbare Entscheidungsgrundlage.

AUSGANGSLAGE

WENN EXCEL UND ACCESS ZUM RÜCKGRAT WERDEN

Fast jede Organisation kennt sie: die Excel-Liste, die eigentlich nur eine Übergangslösung sein sollte und heute einen geschäftskritischen Prozess trägt. Die Access-Datenbank, die nur noch eine Person wirklich versteht. Das Papierformular, das vor Ort ausgefüllt, abfotografiert, abgetippt und dreimal weitergeleitet wird. Diese Lösungen sind kein Zeichen von Nachlässigkeit – im Gegenteil. Sie sind entstanden, weil Fachabteilungen pragmatisch Probleme gelöst haben, für die es keine passende Anwendung gab. Genau darin liegt aber auch das Risiko:

Medienbrüche

Fachprozesse lassen sich schrittweise digitalisieren – mit schnellen, sichtbaren Ergebnissen.

Insellösungen

Jede Abteilung pflegt ihre eigene Wahrheit. Konsistente Auswertungen über Bereichsgrenzen hinweg sind aufwendig oder unmöglich.

Personenabhängigkeit

Wissen über Makros, Verknüpfungen und Sonderfälle liegt bei einzelnen Mitarbeiter:innen – und geht mit ihnen.

Fehlende Mobilität

Wer vor Ort arbeitet – im Lager, auf der Baustelle, in der Pflege, im Außendienst – kann Daten selten dort erfassen, wo sie entstehen.

Compliance und Sicherheit

Lokale Dateien und geteilte Laufwerke entziehen sich zentraler Zugriffssteuerung, Versionierung und Nachvollziehbarkeit.

Der klassische Reflex – ein großes IT-Projekt oder eine Individualentwicklung – scheitert häufig an Budget, IT-Kapazität und Dauer. Viele dieser Prozesse sind einzeln betrachtet schlicht zu klein für ein Großprojekt, in Summe aber zu wichtig, um sie weiter in Excel zu belassen. Genau diese Lücke schließen Low-Code- und No-Code-Ansätze.

LOW-CODE & NO-CODE

WAS DAHINTERSTECKT UND WAS NICHT

Low-Code bezeichnet Plattformen, auf denen Anwendungen überwiegend visuell konfiguriert statt programmiert werden: Oberflächen per Drag-and-drop, Logik über vorgefertigte Bausteine, Anbindungen über Standard-Konnektoren. Wo nötig, lässt sich mit klassischem Code erweitern. No-Code geht einen Schritt weiter und kommt ganz ohne Programmierung aus – ideal für Formulare, Freigaben und einfache Workflows direkt aus der Fachabteilung.

Der eigentliche Hebel liegt nicht in der Technologie, sondern in der Zusammenarbeit: Fachabteilungen bringen ihr Prozesswissen direkt ein, statt es in Lastenheften zu übersetzen. Die IT gibt Leitplanken, Architektur und Sicherheit vor. So entstehen Lösungen, die tatsächlich zum Arbeitsalltag passen – und trotzdem professionell betrieben werden können.

Citizen Development beschreibt dabei den Ansatz, dass Mitarbeitende aus den Fachbereichen mithilfe von Low-Code- und No-Code-Plattformen selbst Anwendungen, Workflows und Automatisierungen entwickeln, ohne tiefgehende Programmierkenntnisse zu benötigen. Dadurch können Ideen schneller umgesetzt und Prozesse näher an den tatsächlichen Anforderungen gestaltet werden (Binzer et al., 2024).

Citizen Development ist längst kein Randthema mehr: Gartner prognostizierte, dass Mitarbeitende außerhalb der formalen IT bis 2026 mindestens 80 Prozent der Nutzer:innen von Low-Code-Entwicklungswerkzeugen ausmachen werden. Umso wichtiger ist ein Modell, in dem Fachbereiche Lösungen gestalten und die IT Architektur, Sicherheit und Governance verantwortet (Gartner, 2022).



WAS LOW-CODE LEISTET

Low-Code beschleunigt die Entwicklung fachnaher Anwendungen und Automatisierungen. Richtig eingesetzt verbindet es schnelle Ergebnisse mit Governance, Wiederverwendbarkeit und einer besseren Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und IT.



Geschwindigkeit: Für klar abgegrenzte Prozesse entstehen erste funktionsfähige Anwendungen in kurzen Iterationen. Aufwand und Dauer hängen insbesondere von Datenintegration, Sicherheitsanforderungen, Freigaben und Testaufwand ab. Feedback der Anwender:innen fließt unmittelbar in die nächste Iteration ein.



Wirtschaftlichkeit: Konfiguration und wiederverwendbare Plattformbausteine reduzieren Entwicklungs- und Wartungsaufwand gegenüber einer vollständigen Individualentwicklung. Der tatsächliche Nutzen hängt vom Prozesszuschnitt, der Architektur und dem Betriebsmodell ab.



Entlastung der IT: Der Backlog an „kleinen“ Anforderungen wandert dorthin, wo das Fachwissen sitzt – kontrolliert und mit klaren Regeln (Stichwort Citizen Development).



Anschlussfähigkeit: Standard-Konnektoren binden vorhandene Systeme an – von SharePoint und SAP bis zu Fachverfahren über Schnittstellen.

WAS LOW-CODE NICHT IST

Low-Code ist kein Ersatz für jede Individualentwicklung und kein Freibrief für ungesteuerten Wildwuchs. Hochkomplexe Kernsysteme, extreme Performance-Anforderungen oder sehr spezielle Algorithmen bleiben Fälle für klassische Softwareentwicklung. Und ohne Governance entsteht statt der Excel-Schatten-IT von gestern die App-Schatten-IT von morgen. Beides lässt sich vermeiden – mit einer ehrlichen Analyse vorab und klaren Spielregeln im Betrieb.



Kein Ersatz für individuelle Softwareentwicklung: Komplexe Kernanwendungen und hochspezialisierte Lösungen benötigen weiterhin klassische Softwareentwicklung.



Kein Freifahrtschein für Schatten-IT: Ohne klare Governance entstehen schnell Datensilos, Sicherheitsrisiken und schwer wartbare Anwendungen.



Keine Abkürzung für schlechte Prozesse: Low-Code digitalisiert Prozesse, ersetzt aber nicht deren Analyse und Optimierung.



Keine Garantie für Business Value: Mehrwert entsteht nicht durch die Plattform allein, sondern durch die Auswahl der richtigen Anwendungsfälle und Prioritäten.

ÜBERBLICK

DIE MICROSOFT POWER PLATFORM

Die Microsoft Power Platform ist die Low-Code-Plattform im Microsoft-Ökosystem. Ihr größter Vorteil: Sie ist kein Fremdkörper, sondern fügt sich nahtlos in Microsoft 365, Teams, SharePoint und Microsoft Entra ein – inklusive der vorhandenen Identitäten, Berechtigungen und Sicherheitsrichtlinien. Organisationen mit Microsoft 365 verfügen häufig bereits über eine geeignete Identitäts- und Kollaborationsbasis. Welche Funktionen der Power Platform ohne zusätzliche Lizenzkosten nutzbar sind, hängt jedoch vom konkreten Lizenzmodell und den benötigten Premium-Funktionen ab (Microsoft, 2025a).



Power Apps – Anwendungen für Fachprozesse

Formulare und Apps für Desktop, Tablet und Smartphone. Erfassung direkt vor Ort, ohne Umweg über Papier und Excel – vom Wartungsprotokoll bis zum Besucher-Check-in.



Power Automate – Workflows und Automatisierung

Genehmigungen, Benachrichtigungen, Datenübertragungen zwischen Systemen. Auch Legacy-Anwendungen ohne Schnittstelle lassen sich per RPA (Robotic Process Automation) einbinden.



Power BI – Transparenz in Echtzeit

Laufende Prozesse sichtbar in Dashboards statt in verstreuten Excel-Ständen. Kennzahlen entstehen aus den Prozessdaten selbst, ohne manuelles Reporting.



Dataverse – die konsistente Datenbasis

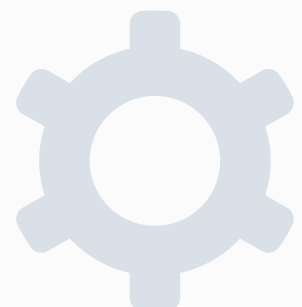
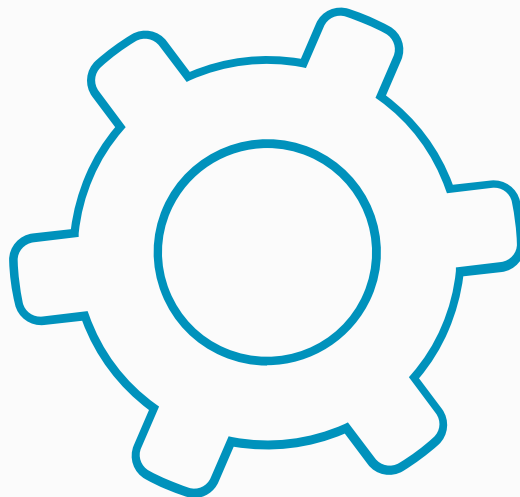
Ein zentraler, sicherer Datenspeicher mit Rollen- und Feldberechtigungen, Auditierung und Business-Logik. Die Antwort auf Insellösungen.

WARUM DAS ZUSAMMENSPIEL DEN UNTERSCHIED MACHT

Einzel betrachtet ist jeder Baustein nützlich. Ihre Stärke entfalten sie im Verbund: Eine Power App erfasst Daten vor Ort, Power Automate steuert die Freigabe, Dataverse hält den konsistenten Datenbestand, Power BI macht den Prozess in Echtzeit sichtbar – und das alles innerhalb der Sicherheits- und Compliance-Grenzen von Microsoft Entra.

TYPISCHE EINSTIEGSPROZESSE IN PROJEKTEN

- Urlaubs-, Dienstreise- und Beschaffungsanträge mit mehrstufiger Freigabe
- Checklisten und Protokolle für Wartung, Hygiene, Audits und Begehungen – mobil vor Ort
- Onboarding-Prozesse werden durch automatisierte Bereitstellung von Aufgaben,
- Freigaben und – bei entsprechender Integration – Zugängen deutlich beschleunigt
- Ablösung von Access-Datenbanken und Excel-Insellösungen durch Dataverse-basierte Apps
- Melde- und Antragsprozesse in der öffentlichen Verwaltung – nachvollziehbar und barrierearm



GOVERNANCE

VOM WILDWUCHS ZUR GESTEUERTEN PLATTFORM

Die größte Stärke von Low-Code – die niedrige Einstiegshürde – ist zugleich das größte Risiko. Wenn jede Abteilung ungesteuert Apps baut, entsteht in zwei Jahren das, was man eigentlich ablösen wollte: eine neue Schatten-IT. Der Unterschied zu Excel: Diesmal lässt es sich verhindern, denn die Power Platform bringt die Steuerungsinstrumente mit.

Die Herausforderung besteht nicht darin, Citizen Development zu begrenzen, sondern es professionell zu ermöglichen. Klare Rollen, geeignete Schulung, Zugangskontrollen, wiederverwendbare Standards und eine kontinuierliche Überwachung sind zentrale Voraussetzungen, um Fachbereichsinnovationen sicher und nachhaltig zu skalieren (KPMG, 2022; Binzer et al. 2024).

- 1 **Umgebungsstrategie:** Getrennte Umgebungen für Entwicklung, Test und Produktion; klare Regeln, wer was wo darf.
- 2 **Data-Loss-Prevention-Richtlinien:** Welche Konnektoren dürfen kombiniert werden? DLP-Richtlinien verhindern, dass Unternehmensdaten unkontrolliert in externe Dienste fließen.
- 3 **Berechtigungen über Microsoft Entra:** Rollenbasierte Zugriffe entlang vorhandener Identitäten – inklusive Conditional Access und Mehr-Faktor-Authentifizierung.
- 4 **Center of Excellence (CoE):** Ein leichtgewichtiges Kompetenzteam aus IT und Fachbereichen definiert Standards, prüft neue Lösungen, schult Mitarbeitende und behält per CoE-Toolkit den Überblick über alle Apps und Flows (Microsoft, 2025d; Microsoft, 2025e).
- 5 **Lifecycle-Management:** Von der Idee über die Abnahme bis zur Stilllegung – jede Lösung hat Verantwortliche, Dokumentation und einen definierten Lebenszyklus.

Mit dem zunehmenden Einsatz KI-gestützter Entwicklung steigen zudem die Anforderungen an Zugriffssteuerung, Dokumentation, Qualitätskontrolle und Auditierbarkeit. Governance muss daher nicht nur die Plattform, sondern auch Daten, Integrationen und den gesamten Lebenszyklus der Lösungen umfassen (Deloitte, 2025).

KI IN DER PROZESS-AUTOMATISIERUNG

Die Power Platform bringt KI-Funktionen nicht als Zusatzprodukt mit, sondern als integrierten Bestandteil: Dieselben Apps und Workflows, die Daten erfassen und Freigaben steuern, können Dokumente verstehen, Anfragen priorisieren und Auskünfte geben. Der Einstieg ist damit deutlich niedriger, als viele Organisationen vermuten.

DIE KI-BAUSTEINE DER POWER PLATFORM

AI Builder: Dokumente und Inhalte verstehen

Rechnungen, Lieferscheine, Formulare und Freitexte werden automatisch ausgelesen, klassifiziert und in strukturierte Daten überführt – direkt in Power Automate und Power Apps, ohne eigenes Data-Science-Team. Der wohl greifbarste KI-Einstieg für Fachprozesse (Microsoft, 2025b).

Copilot Studio: Assistenten und Agents

Dialogbasierte Assistenten beantworten Fragen aus Wissensquellen, qualifizieren Anfragen vor oder stoßen Prozesse an – integriert in Teams, im Intranet oder auf der Website. Agents übernehmen zunehmend auch mehrstufige Aufgaben eigenständig (Microsoft, 2025c; Microsoft, 2026).

Generative KI in Workflows

Über Azure-OpenAI-Anbindung lassen sich Sprachmodelle direkt in Power-Automate-Flows nutzen – etwa um E-Mails zusammenzufassen, Anfragen nach Dringlichkeit einzuordnen oder Antwortentwürfe vorzubereiten. Der Mensch entscheidet, die KI bereitet vor (Microsoft, 2025c).

Copilot

Auch das Erstellen selbst wird KI-gestützt: Apps und Flows lassen sich in natürlicher Sprache beschreiben und werden als Startpunkt generiert. Das senkt die Einstiegshürde für Fachabteilungen weiter – und beschleunigt erfahrene Teams (Microsoft, 2025c).

TYPISCHE KI-USE-CASES IN FACHPROZESSEN

Posteingang und Dokumenteneingang: Eingehende Rechnungen, Anträge oder Meldungen werden automatisch erkannt, ausgelesen und in den richtigen Prozess geleitet.

Anfragen-Triage: Anfragen von Kund:innen, Bürger:innen oder Mitarbeiter:innen werden nach Anliegen und Dringlichkeit vorsortiert und dem richtigen Team zugewiesen.

Wissensassistent: Ein Assistent beantwortet wiederkehrende Fragen zu Richtlinien, Prozessen oder Produkten – auf Basis der eigenen, berechtigungsgeprüften Wissensquellen.

Bestehende Lösungen nachrüsten: Oft muss nichts neu gebaut werden: Vorhandene Apps und Flows lassen sich gezielt um KI-Funktionen erweitern. Genau deshalb gehört die Bewertung des Bestands an den Anfang.

KI BRAUCHT LEITPLANKEN – NOCH MEHR ALS LOW-CODE

Für KI gilt das Governance-Prinzip in verschärfter Form: Ein Assistent sieht genau das, worauf er technisch Zugriff hat. Berechtigungen, Datenräume und saubere Datenqualität sind deshalb keine Nebenbedingung, sondern die zentrale Stellschraube – sonst beantwortet der Wissensassistent Fragen mit Dokumenten, die nicht für alle bestimmt sind. Hinzu kommen regulatorische Anforderungen: Der EU AI Act verlangt je nach Anwendungsfall Transparenz, Risikobewertung und menschliche Aufsicht. Und für Organisationen mit Anforderungen an Datensouveränität ist zu klären, wo Sprachmodelle betrieben werden und welche Daten sie verarbeiten dürfen (Europäische Kommission, 2026; European AI Act Service Desk, 2026).

Unsere Empfehlung

KI-Potenziale von Anfang an mitdenken – aber nicht mit KI anfangen. Erst der durchgängige, sauber modellierte Prozess mit konsistenter Datenbasis, dann die intelligente Erweiterung. Der Imendo Kompass der Prozessautomatisierung berücksichtigt KI-Potenziale deshalb bereits in der Analyse und Roadmap; wer tiefer einsteigen möchte, dem steht mit dem Imendo Kompass KI ein eigenes Assessment für die KI-Strategie zur Verfügung.

ORIENTIERUNG STATT AKTIONISMUS

KOMPASS DER PROZESSAUTOMATISIERUNG

Der schwierigste Teil der Prozessautomatisierung ist nicht die Technik – es ist die Frage, womit man anfängt. Welche Prozesse bringen schnell sichtbaren Nutzen? Welche bestehenden Lösungen lassen sich weiterverwenden, welche sollten abgelöst werden? Und wie passt das alles in die vorhandene Infrastruktur, Lizenzlandschaft und Sicherheitsarchitektur?

Genau dafür haben wir den Imendo Kompass der Prozessautomatisierung entwickelt: ein kompaktes Assessment, das mit einem gemeinsamen Anforderungs- und Analyse-Workshop beginnt. Fachliche Anforderungen und technische Gegebenheiten werden gemeinsam aufgenommen – als belastbarer Ausgangspunkt für alles Weitere. Vier Schritte führen von den Zielen zur priorisierten Roadmap:

Standortbestimmung

1

Ausgangslage, Zielbild
und Prioritäten klären.
Ambition und Realität

Use-Case-Workshop

2

Relevante KI Use
Cases entwickeln,
bewerten und
fokussieren.

Daten & Plattform Check

3

Datenlage,
Systemlandschaft
und Governance
prüfen.

Roadmap & Vision

4

Initiativen
priorisieren und
nächste Schritte
festlegen.

WAS SIE BEKOMMEN?



KI-Reifegradbild

Klarer Überblick über Daten,
Prozesse und Technologie



Daten- & Governance-Bewertung

Transparenz über Voraussetzungen
und Risiken



Priorisierte Use Cases

echter Business-Nutzen,
realistische Umsetzbarkeit



Zielbild & Architekturleitplanken

Orientierung für Technologie- und
Platformenentscheidungen



Umsetzungsroadmap

Konkreter Plan für die nächsten
90 bis 180 Tage



Kostenfreies Erstgespräch vereinbaren

AUS DER PRAXIS

Ob Sozialorganisation, Industrieunternehmen oder öffentliche Verwaltung – die Ausgangslage ähnelt sich erstaunlich oft: gewachsene Prozesse, engagierte Teams, begrenzte IT-Kapazität. Und der Wunsch, endlich durchgängig zu arbeiten, ohne ein Großprojekt zu starten.

„Wir waren beeindruckt von der Lösungskompetenz von Imendo und wie sie die Bedürfnisse unserer Organisation verstanden haben. Sie haben uns das Vertrauen gegeben, dass sie trotz der vorhandenen Komplexität die richtige Lösung für uns haben könnten.“

Gerald Thallauer, Leiter der IT-Services, Caritas Socialis

SIEBEN ERFOLGSFAKTOREN AUS UNSEREN PROJEKTEN

1. Klein anfangen, groß denken

Mit ein bis zwei Prozessen starten, die schnell Wirkung zeigen – und die Plattformstrategie von Anfang an mitdenken.

2. Fachbereich und IT an einen Tisch

Der Analyse-Workshop gehört beiden. Prozesswissen und Architekturverantwortung müssen sich früh begegnen.

3. Bestehendes ehrlich bewerten

Nicht alles muss abgelöst werden. Aber alles muss auf Kosten, Lizenzierung und Integrierbarkeit geprüft sein.

4. Governance vor dem ersten Rollout

Umgebungen, DLP-Richtlinien und Verantwortlichkeiten definieren, bevor die zehnte App entsteht.

5. Anwender:innen früh einbinden

Wer den Prozess täglich lebt, erkennt in fünf Minuten, was in keinem Lastenheft steht.

6. Betrieb von Anfang an mitplanen

Jede Lösung braucht Verantwortliche, Dokumentation und einen Plan für Weiterentwicklung.

7. Erfolge sichtbar machen

Eingesparte Stunden, kürzere Durchlaufzeiten, weniger Fehler – gemessen und kommuniziert. So entsteht Rückenwind für die nächsten Schritte.

NÄCHSTE SCHRITTE

Die Einführung von Künstlicher Intelligenz ist heute vor allem eine strategische und organisatorische Herausforderung. Nachhaltiger Nutzen entsteht durch klare Ziele, priorisierte Anwendungsfälle sowie eine solide Daten- und Governance-Basis. Viele gescheiterte Pilotprojekte zeigen, dass reine Tool-Einführungen selten erfolgreich sind. Zugleich erhöhen Wettbewerbsdruck und Regulierung, etwa durch den EU AI Act, den Handlungsbedarf. Erfolgreiche KI-Initiativen verbinden Business Case, Datenreife, Governance und Mitarbeiterbefähigung. Ein strukturierter Ansatz wie der Imendo KI-Kompass unterstützt dabei, Potenziale zu bewerten und Prioritäten festzulegen. Ent

ÜBER IMENDO

Imendo ist ein IT-Beratungs- und Softwareunternehmen mit Standorten in Klagenfurt, Wien und Berlin. Unter dem Leitgedanken „data driven transformation“ unterstützt Imendo Unternehmen und öffentliche Verwaltungen dabei, datenbasierte Entscheidungen zu treffen, digitale Souveränität auszubauen und das Potenzial von Künstlicher Intelligenz zu nutzen. Das Leistungsspektrum umfasst Datenmanagement & KI, Prozessautomatisierung, digitale Zusammenarbeit sowie individuelle Softwareentwicklung. Imendo begleitet Kunden von der Datenstrategie über die technische Umsetzung bis zur Weiterentwicklung ihrer Lösungen und setzt dabei auf Technologien von Microsoft, Databricks, STACKIT und Peakboard. Die ISO-27001-Zertifizierung steht für hohe Standards bei Informationssicherheit und Qualität.



IHRE ANSPRECHPARTNER



Imendo Deutschland

Dr. Norman Bernhardt
Geschäftsführer
Imendo Deutschland
norman.bernhardt@imendo.com
+49 (0) 30 166360301



Imendo Österreich

Martin Zimmermann
Team Lead Sales
martin.zimmermann@imendo.com
+43 5 7076 399

Bereit für Ihre maßgeschneiderte KI-Strategie? Dann kontaktieren Sie uns gerne!

QUELLEN

Binzer, B. et al. (2024): Establishing a Low-Code/No-Code-Enabled Citizen Development Strategy: A Research Agenda. AIS Insights. Verfügbar unter: https://ais-insights.ai/pdf/Establishing%20a%20Low-Code_No-CodeEnabled%20Citizen%20Development%20Strat.pdf (abgerufen am 7. August 2026).

Deloitte (2025): Navigating the New Generation of Low-Code Tools. Deloitte Insights. Verfügbar unter: <https://www.deloitte.com/uk/en/Industries/financial-services/perspectives/navigating-the-new-generation-of-low-code-tool.html> (abgerufen am 7. August 2026).

Europäische Kommission (2026): AI Act: Regulatory Framework for Artificial Intelligence. Shaping Europe's Digital Future. Verfügbar unter: <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/regulatory-framework-ai> (abgerufen am 7. August 2026).

European AI Act Service Desk (2026): Timeline for the Implementation of the EU AI Act. Europäische Kommission. Verfügbar unter: <https://ai-act-service-desk.ec.europa.eu/en/ai-act/timeline/timeline-implementation-eu-ai-act> (abgerufen am 7. August 2026).

Gartner (2022): Gartner Forecasts Worldwide Low-Code Development Technologies Market to Grow 20% in 2023. Pressemitteilung, 13. Dezember 2022. Verfügbar unter: <https://www.gartner.com/en/newsroom/pressreleases/2022-12-13-gartner-forecasts-worldwide-low-code-development-technologies-market-to-grow-20-percent-in-2023> (abgerufen am 7. August 2026).

KPMG (2022): Citizen Developer Enablement. KPMG International. Verfügbar unter: <https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/ae/pdf-2022/03/KPMG-Low-Code-Citizen-Developer-Enablement.pdf> (abgerufen am 7. August 2026).

Microsoft (2025a): Microsoft Power Platform Documentation. Microsoft Learn. Verfügbar unter: <https://learn.microsoft.com/en-us/power-platform/> (abgerufen am 7. August 2026).

Microsoft (2025b): AI Builder Documentation. Microsoft Learn. Verfügbar unter: <https://learn.microsoft.com/en-us/ai-builder/> (abgerufen am 7. August 2026).

Microsoft (2025c): Copilots and Generative AI in Power Platform. Microsoft Learn. Verfügbar unter: <https://learn.microsoft.com/en-us/power-platform/copilot> (abgerufen am 7. August 2026).

Microsoft (2025d): Microsoft Power Platform Center of Excellence Starter Kit. Microsoft Learn. Verfügbar unter: <https://learn.microsoft.com/de-de/power-platform/guidance/coe/starter-kit> (abgerufen am 7. August 2026).

Microsoft (2025e): CoE Starter Kit Modules. Microsoft Learn. Verfügbar unter: <https://learn.microsoft.com/en-us/power-platform/guidance/coe/starter-kit-explained> (abgerufen am 7. August 2026).

Microsoft (2026): Microsoft Copilot Studio Documentation. Microsoft Learn. Verfügbar unter: <https://learn.microsoft.com/en-us/microsoft-copilot-studio/> (abgerufen am 7. August 2026).

imendo

datadriven transformation für Unternehmen
und öffentliche Verwaltung

Wien · Klagenfurt · Berlin